

Stellungnahme des Bergbautraditionsvereins Wismut GmbH

zur Wiederaufstellung des Wandbildes „Für die friedliche Nutzung der Kernenergie“

Mit der Wiederaufstellung des Wandbildes von Werner Petzold „Für die friedliche Nutzung der Kernenergie“ wurde am 05.09.2009, die 27. Haltestelle der „Straße der Bergbaukultur“ der interessierten Öffentlichkeit übergeben.

Die „Straße der Bergbaukultur“ ist ein Projekt der Regionalgruppe Ostthüringen des Bergbautraditionsvereins Wismut. Sie markiert an ausgewählten Punkten Orte, die Erinnerungen an die fast 60-jährige Geschichte des Uranerzbergbaus nach dem 2. Weltkrieg wach halten soll. Dazu gehören menschliche Schicksale und Leistungen, Verluste an Leben und Gesundheit, Grund und Boden, verlorene Heimat und Dörfer, zerstörte und renaturierte, wieder erblühende Landschaften.

Zugleich brachte der Uranerzbergbau durch die SDAG Wismut für eine Vielzahl von Menschen nach den bitteren Erfahrungen des Krieges neue Arbeit. Für viele Kumpel war damit der Umzug in eine neue Heimat verbunden. Es entwickelte sich unter ihnen ein Gefühl von Kameradschaft und Gebrauchtsein, die die Entwicklung neuen gesellschaftlichen Lebens und Kunst einschloss. Es war eine neue Art der Kunst, die da in Auftrag gegeben wurde, eine Kunst, die sich neue Gegenstände für ihre Darstellung und Verwirklichung suchte. Das monumentale Wandbild entstand als Auftragswerk der SDAG Wismut für den Bergbaubetrieb Paitzdorf der SDAG Wismut.

Die vom Volk getragene politische Wende 1989, die die Einstellung der Uranerzgewinnung zur Folge hatte, setzte auch die weltweit einmalige Sanierung und Beseitigung der Bergbaufolgeschäden in Gang. Dabei mussten auch die nutzlos gewordenen, kontaminierten Betriebsanlagen abgebrochen werden. Das Wandbild, Bestandteil des mehrere tausend Werke umfassenden Kunstarsenals der Wismut GmbH, wurde demontiert und gesichert. Am Kunstbestand der Wismut GmbH besteht nationales und internationales Interesse, wie seit vielen Jahren stattfindende Ausstellungen belegen.

Die Sanierungsleistungen der Wismut GmbH in Ostthüringen und Sachsen finden weltweites Interesse und Anerkennung bei Fachleuten und großen Teilen der Bevölkerung. Die Ergebnisse dieses Wandels sind heute für jeden sicht- und erlebbar. Beispiele dafür sind: die Wismut-Projekte zur Weltausstellung EXPO 2000, die Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007, die „Neue Landschaft Ronneburg“, die Wismut-Ausstellung „Objekt 90“ zur Geschichte der Wismut in Ronneburg im ehemaligen BUGA-Areal sowie das Projekt „Resurrektion Aurora“ im ehemaligen Bergbauggebiet nördlich der BAB 4 im Landkreis Altenburger Land.

Dieses Gebiet wurde als Bestandteil des BUGA-Begleitprojektes „Wege in die Neue Landschaft“ durch einen Radwanderweg erschlossen. Dieser Radwanderweg führte bislang auch zu 9 „Haltestellen“, die Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung vorstellen und erläutern.

Die Aufstellung des Wandbildes ist wichtiger Bestandteil einer sich bei Historikern, Tourismusexperten und Technikinteressierten in Diskussion befindenden „Strasse der Bergbaukultur“, die die Bergbauregionen Sachsen-Anhalts, Thüringens, Sachsens und Tschechiens verbinden soll. Und es ist integriert in das Zeitzeugniskonzept des Bergbautraditionsvereins für Ostthüringen als ein Baustein und eine „Haltestelle“.

Die Bemühungen zum Erhalt und zur Präsentation des Kunstwerkes als Bestandteil jetziger sowie späterer politischer und geschichtlicher Erinnerungen gehen zurück auf das Jahr 2006, als klar war, dass das Paitzdorfer Verwaltungsgebäude, an dem das Wandbild montiert war, abgerissen wird. Interessierte begannen die Suche nach alternativen Standorten und technischen Lösungen. Ein Vorschlag war z. B., das Bild zur BUGA 2007 im Bereich der Lichtenberger Kanten oder der Drachenschwanzbrücke auszulegen, damit „Gras darüber wächst“. Andere Ideen favorisierten die Aufstellung im Bereich der Bogenbinderhalle Ronneburg oder die Errichtung als Turmbauwerk in der vom Traditionsverein in Vorbereitung befindlichen begehbaren Landkarte auf der „Schmirchauer Höhe“. All diese Pläne mussten aus den unterschiedlichsten Gründen fallen gelassen werden. Es wurde klar, dieses Monumentalkunstwerk, welches schon zu DDR-Zeiten zu kontroverser Wahrnehmung führte, würde unabhängig von der Art der Wiederaufstellung, zu emotionalen Diskussionen und Auseinandersetzungen über das „Warum“, das „Wo“ und das „Wie“ führen. Speziell Interessierte favorisierten die Präsentation des Kunstwerkes außerhalb Ostthüringens. Wieder Andere plädierten für die Aufnahme in Kunstarchive.

Um so erfreulicher ist es aus Sicht des BTV Wismut, dass es mit Unterstützung der Wismut GmbH, der Gemeinde Löbichau und des Landkreises Altenburger Land gelungen ist, diese Vor-Ort-Lösung zu finden und das regionale Kunst- und Landschaftsprojekt „Resurrektion Aurora“ inhaltlich zu erweitern. Die Region Ostthüringen setzt damit auch über ihr Erstreckungsgebiet hinaus einen neuen Impuls im laufenden Diskussions- und Auseinandersetzungsprozess zur Aufarbeitung Ostthüringer Geschichte und zur Stärkung der Regionalidentität.

Wir laden alle Interessierten herzlich ein, sich diesen Wandel vor Ort anzuschauen und sich an der Diskussion über das „Warum“, das „Wo“ und das „Wie“ zu beteiligen.